

Eine Sekte oder doch ein Klub?

Im Grenz Echo vom 17.04.2014 wurde über den Besuch von R. Demotte berichtet. So hieß es: Auch Karl-Heinz Lambertz hatte terminologische Bedenken. Während Demotte das Wort Region nicht mag, hat Lambertz seine Schwierigkeiten mit dem Begriff Gemeinschaft. Das höre sich nach einer Sekte oder einem Klub an, wobei es doch eigentlich um ein „Bundesland“ gehe.

Für mich hört sich das nicht nur so an, nein, das ist schon sehr wahrheitsnahe, ja es passt eigentlich ganz gut.

Mal ehrlich, wenn wir uns sachlich dieses Schauspiel hier in der DG anschauen, dann erkennen wir schon Parallelen.

Sekten haben einen Guru, aber sorry die DG hat doch auch so etwas Ähnliches oder? Aber nennen wir ihn lieber Klub-Präsident.

Und der Klub besteht aus der klassischen Politik mit ihren Klubmitgliedern. Diese werden auf wichtige Posten platziert um die Macht des Klubs zu stabilisieren. Die Stabilisation, man kann auch sagen der Klüngel, wird weiter vorangetrieben mit dem Ausbau der sogenannten Autonomie, die direkt einhergeht mit einem wachsenden Bürokratieklotz, und vielen neuen Klubmitgliedern.

Und die Deutschsprachige Gemeinschaft wird nicht weniger Sekte und Klub, wenn sie die Bezeichnung „4. Region“ bekommt. Damit wird sie nicht größer und auch nicht kleiner, der Klub erhält nur mehr Macht, und auch die Klubkasse füllt sich. Aber was machen die Nichtklubmitglieder, also die einfachen Bürger, die Arbeiter, Angestellten, Lehrer, Rentner,...? Ist diese Entwicklung für die Nichtklubmitglieder gesund? Nein, wir Bürger stehen außen vor und dürfen zuschauen, wie in den Logen der Klubs die Mitglieder feiern; und zahlen dürfen wir das Ganze natürlich.

Irgendwann wird es dann ganz eng für Menschen mit einem freien Geist!

Es ist Zeit aufzuwachen!

Ursula Wiesemes

Vivant Ostbelgien

17.04.2014